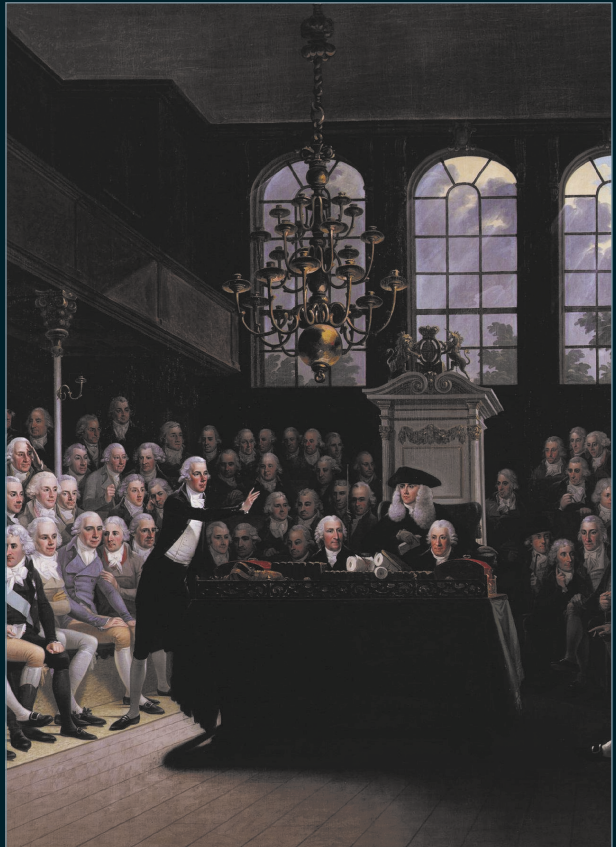


Rüdiger Voigt [Hrsg.]

Repräsentation

Eine Schlüsselkategorie der Demokratie

STAATSVERSTÄNDNISSE



Nomos

Wissenschaftlicher Beirat:

Klaus von Beyme, Heidelberg

Horst Bredekamp, Berlin

Norbert Campagna, Luxemburg

Wolfgang Kersting, Kiel

Herfried Münkler, Berlin

Henning Ottmann, München

Walter Pauly, Jena

Volker Reinhardt, Fribourg

Tine Stein, Göttingen

Kazuhiro Takii, Kyoto

Pedro Hermilio Villas Bôas Castelo Branco, Rio de Janeiro

Loïc Wacquant, Berkeley

Barbara Zehnpfennig, Passau

Staatsverständnisse

herausgegeben von

Rüdiger Voigt

Band 129

Rüdiger Voigt [Hrsg.]

Repräsentation

Eine Schlüsselkategorie der Demokratie



Nomos

© Titelbild: The House of Commons (Karl Anton Hickel, 1793–94).

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-5334-5 (Print)

ISBN 978-3-8452-9469-8 (ePDF)

1. Auflage 2019

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2019. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Editorial

Das Staatsverständnis hat sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder grundlegend gewandelt. Wir sind Zeugen einer Entwicklung, an deren Ende die Auflösung der uns bekannten Form des territorial definierten Nationalstaates zu stehen scheint. Denn die Globalisierung führt nicht nur zu ökonomischen und technischen Veränderungen, sondern sie hat vor allem auch Auswirkungen auf die Staatlichkeit. Ob die »Entgrenzung der Staatenwelt« jemals zu einem Weltstaat führen wird, ist allerdings zweifelhaft. Umso interessanter sind die Theorien der Staatsdenker, deren Modelle und Theorien, aber auch Utopien, uns Einblick in den Prozess der Entstehung und des Wandels von Staatsverständnissen geben, einen Wandel, der nicht mit der Globalisierung begonnen hat und nicht mit ihr enden wird.

Auf die Staatsideen von Platon und Aristoteles, auf denen alle Überlegungen über den Staat basieren, wird unter dem Leitthema »Wiederaneignung der Klassiker« immer wieder zurück zu kommen sein. Der Schwerpunkt der in der Reihe *Staatsverständnisse* veröffentlichten Arbeiten liegt allerdings auf den neuzeitlichen Ideen vom Staat. Dieses Spektrum reicht von dem Altmeister *Niccolò Machiavelli*, der wie kein Anderer den engen Zusammenhang zwischen Staatstheorie und Staatspraxis verkörpert, über *Thomas Hobbes*, den Vater des Leviathan, bis hin zu *Karl Marx*, den sicher einflussreichsten Staatsdenker der Neuzeit, und schließlich zu den Weimarer Staatstheoretikern *Carl Schmitt*, *Hans Kelsen* und *Hermann Heller* und weiter zu den zeitgenössischen Theoretikern.

Nicht nur die Verfälschung der Marxschen Ideen zu einer marxistischen Ideologie, die einen repressiven Staatsapparat rechtfertigen sollte, macht deutlich, dass Theorie und Praxis des Staates nicht auf Dauer von einander zu trennen sind. Auch die Verstrickungen Carl Schmitts in die nationalsozialistischen Machenschaften, die heute sein Bild als führender Staatsdenker seiner Epoche trüben, weisen in diese Richtung. Auf eine Analyse moderner Staatspraxis kann daher in diesem Zusammenhang nicht verzichtet werden.

Was ergibt sich daraus für ein zeitgemäßes Verständnis des Staates im Sinne einer modernen Staatswissenschaft? Die Reihe *Staatsverständnisse* richtet sich mit dieser Fragestellung nicht nur an (politische) Philosophen, sondern vor allem auch an Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften. In den Beiträgen wird daher zum einen der Anschluss an den allgemeinen Diskurs hergestellt, zum anderen werden die wissenschaftlichen Erkenntnisse in klarer und aussagekräftiger Sprache – mit dem Mut zur Pointierung – vorgetragen. So wird auch der / die Studierende unmittelbar in die Problematik des Staatsdenkens eingeführt.

Prof. Dr. Rüdiger Voigt

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Rüdiger Voigt

Repräsentation. Eine Schlüsselkategorie der Demokratie 11

Volker Neumann

Repräsentation als staatsrechtswissenschaftliches Thema vom Vormärz bis heute 15

Teil I: Staatlichkeit als repräsentative Ordnung

Henning Ottmann

Sparta versus Athen. Hobbes übersetzt und interpretiert Thukydides 47

Ulrich Thiele

Sieyès und Bentham: Die beiden Pioniere der repräsentativen Demokratie im Vergleich 59

Teil II: Repräsentation als asymmetrisches Herrschaftsverhältnis

Franziska Martinsen

Repräsentation versus Performativität. Feministische Perspektiven 81

Birgit Sauer

Das repräsentationalistische Paradox. Dekonstruktivistische und postkoloniale Kritik an den Verkürzungen der Repräsentationsdebatte und staatstheoretisch-feministische Erweiterungen 101

Teil III: Repräsentation versus Volkssouveränität

Oliver Hidalgo

Der antinomische Gegensatz zwischen Repräsentation und Volkssouveränität 125

Peter Schröder

Der Streit um Repräsentation und Souveränität vor der *Glorious Revolution*: Die *Exclusion Crisis* als politisches Lehrstück 151

Teil IV: Repräsentation durch bildliche Darstellung

Rüdiger Voigt

Dialektik der Repräsentation. Das Unsichtbare sichtbar machen 177

Oliver W. Lembcke

Das Schauspiel der Einheit. Über Hobbes' Theorie politischer Re-Präsentation 197

Karin Priester

Die Welt als Wille und Repräsentation. Anita Garibaldi und Albert Leo Schlageter als repräsentative Verkörperungen des Heroischen im Faschismus 219

Teil V: Repräsentation oder direkte Demokratie

Andreas Anter

Die Krise der Repräsentation. Warum erfolgreiche populistische Parteien auf Schwächen im repräsentativen System verweisen 241

Eike-Christian Hornig

Antagonismus vs. Verflechtung. Zum Verhältnis von repräsentativer und direkter Demokratie 253

Kálmán Pócsa

Volksabstimmungen und die Krise des repräsentativen Systems in dem Vereinigten Königreich 271

Werner J. Patzelt

Repräsentation als Basis leistungsfähiger plebiszitärer Instrumente 287

Autoren/Autorinnen 309